

22 Jahre Sucht- und Gewaltprävention am GRG 23 Alterlaa

Die Ausgangssituation

Gewalt- und Suchtverhalten sind wohl keinem, der direkt oder indirekt mit Schule zu tun hat fremd. Es würde einen starken Akt der Verdrängung oder Verleugnung verlangen ihre Existenz im Setting Schule zu bestreiten.

1) Unter **LehrerInnen** ist es üblich, aufgrund der allgemeinen Verschlechterungen und Kürzungen im schulischen Bereich, diese „Zusatzaufgabe“ als eine Zumutung zu empfinden.

Eltern wiederum hoffen mit Recht auf die Unterstützung durch die „BerufspädagogInnen“. Die **SchülerInnen** sind nicht zuletzt die Hauptbetroffenen und hauptsächlich darunter Leidenden.

2) Unter **PräventionsexpertInnen** hat sich die empirisch untermauerte Ansicht durchgesetzt, dass Sucht- und Gewaltverhalten durch viele Faktoren bewirkt werden und daher **Prävention nie auf die unmittelbaren Auslöser beschränkt** werden kann.

Die Konsequenz

Dieses, durch viele Faktoren bewirkte Geschehen einerseits und das „überforderte Setting“ Schule andererseits, verlangen förmlich nach einem vernetzten Handeln der betroffenen Gruppen, unterstützt und ausgebildet durch ExpertInnen.

Das ist kurz gefasst der Hintergrund des SPS-Programms am GRG 23 Alterlaa. Vor 22 Jahren vom Elternverein unter der Obfrerschaft von **Helga Widder** initiiert, baut SPS auf dem theoretischen Fundament der PsychologInnen **Karl** und **Aida Bohrn**, ehemaligen Mitgliedern unseres Elternvereins, auf.

Das grundlegende Konzept hat seither wesentliche **Weiterentwicklungen** und **Abwandlungen** erfahren. Geblieben ist das **prinzipiell gleichwertige Zusammenarbeiten der „Triade“ aus Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen**.

Der traurige Anlass für die Initiierung von SPS, der Drogentod einer ehemaligen Schülerin, aber auch unsere Hilflosigkeit angesichts ihrer sich bereits lang vorher abzeichnenden „Suchtkarriere“, wird wohl immer als eine mahnende Erinnerung bestehen bleiben, in Suchtfällen das Mögliche zu tun und gleichzeitig die **Möglichkeiten des Handelns individuell und strukturell zu erweitern** – eine ständige schulkulturelle Herausforderung ergibt sich somit.

Die Grundsätze

Bei der Präventionsarbeit müssen immer die Individuen im Zentrum der Aktivitäten stehen – die Agierenden und die Betroffenen. Gleichzeitig müssen aber die **sozialen Systeme in ihrer ursächlichen Beteiligung gesehen** werden: **Ernsthafte Prävention** muss daher immer **Verhaltens- und Verhältnisprävention** sein.

In der Schule gilt es die Jugendlichen – aber nicht nur die – stark zu machen und gleichzeitig die Bedingungen unter denen sie „leben, lieben, lachen und lernen“ so zu gestalten, dass auch in schwierigen Zeiten, in entwicklungsbedingten **Krisen, Konflikten und Problemen** ein „**Lebensraum Schule**“ zur Verfügung steht, der **Platz zur Auseinandersetzung** bietet.

Die Aktivitäten

Ausgehend von der prinzipiellen Gleichwertigkeit aller Menschen und dem Anspruch aller Beteiligten die Schule verantwortlich mitzugestalten („empowerment“), versucht SPS am GRG 23 Alterlaa in den Bereichen Gewalt und Suchtverhalten präventive Maßnahmen zu setzen. Die Zielgruppen sind SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen, die Inhalte reichen von suchtmittelspezifischer Informationsarbeit bis zur allgemeinen Prävention, z.B. im Aufzeigen und Anbieten von Alternativen zu Suchtverhalten. Das kann in Form von Veranstaltungen, von interaktivem Arbeiten mit ganzen Klassen, aber auch von Einzelgesprächen stattfinden.

Die Struktur

Dieser weit gespannte Bogen von Aktivitäten hat zur Entwicklung von drei, jeweils „triadisch“ (Eltern-SchülerInnen-LehrerInnen) arbeitenden und miteinander stark vernetzten Arbeitsbereichen geführt:

- Lebensraum Schule: Planung, Organisation und Durchführung diverser Feste, Ausgestaltung der Schule zur Vermehrung kommunikativen (Pausen)Verhaltens mit Wuzlern(Tischfußball) und Tischtennistischen, Entwicklung und Förderung von präventiven Unterrichtsprojekten; monatliche Treffen im Rahmen des Jour Fixe.
- Gruppe der jugendlichen Peers: Ausbildung und Reflexion, Planung und Durchführung der „Klasseneinsätze“ (2-3stündiges interaktives Arbeiten der SPS-Peers ohne Anwesenheit von LehrerInnen!)
- Sekundärprävention: Unterstützung von SchülerInnen (und deren Eltern und LehrerInnen) mit problematischem Gewalt- oder beginnendem Suchtverhalten bzw. Menschen, die unter einem solchen Verhalten leiden; Reflexion und Intervention der Arbeit der Peers mit Klassen und der Einzelgespräche; Treffen im Anschluss an die Peersstunde am Montag.

Die Organisation:

- Projektkoordinator (Michael Jenner) SPS: Status eines Kustos für Präventionsarbeit; organisiert die Treffen der Gruppen (s.u.) und leitet die Vernetzungs- und Ausbildungsseminare (pro Schuljahr mindestens 2 dreitägige SchülerInnen-Eltern-LehrerInnen-Seminare außerhalb Wiens + einem Kennenlerntag im September in Wien).
- Peers-Trainer (Edith Konrad und Michael Jenner): leiten die Unverbindliche Übung „SPS-Peersarbeit“, die 3 Stunden pro Woche umfasst.
- Direktor: wird durch Koordinator informiert.
- 57 jugendliche Peers (35 Mädchen und 15 Buben), 5 Eltern und 6 LehrerInnen, die unentgeltlich und mit viel persönlichem Engagement die eigentlichen Supporting Partners @ School am GRG 23 Alterlaa sind.

Die Finanzierung erfolgt vor allem durch den Elternverein und durch das GRG 23 Alterlaa.

Eine Einladung:

Weitere Information über 22 Jahre Projektgeschichte und mehr als hundertfünfzig Personen, die bereits aktiv daran teilgenommen haben, ist „von Mensch zu Mensch“ bei unserem „Jour Fixe“ jeden 3. Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr am GRG 23 Alterlaa, 1230 A.Baumgartnerstr.123 möglich, desgleichen die Teilnahme an der vernetzten Peersausbildung jeden Montag 16:20 – 18:00 Uhr nach vorheriger Anmeldung per E-Mail: michael.jenner@grg23.at

Schriftliche Auskünfte, zum Beispiel über die vom Fonds Gesundes Österreich durchgeführte Evaluation, gibt's auch bei mir unter meiner E-Mail Adresse: michael.jenner@grg23.at

Es wird mich freuen von Euch/Ihnen zu hören!

mike jenner (sps-koordinator)

Wien, Oktober 2017